

Gelebte Sorgfalt: Verspielt auf solidem Grund

Farbige Fähnchen zieren den Kindertreff JoJo. Es hat viel Raum zum kreativ sein und spielen - noch toller ist es aber auf dem Spielplatz, der endlich wieder offen ist. Da warten ein Trampolin, ein Kletterhaus und jede Menge Spielsachen, Bau- und Bastelmaterialien. Ein kleines Paradies.

Der Kindertreff JoJo ist im Treffpunkt Untermatt in Betlehem untergebracht. Florian Hauser ist Soziokultureller Animator und koordiniert im JoJo zudem die Freiwilligenarbeit.

Verantwortung und Freiheit

An zwei Nachmittagen pro Woche ist die Türe des JoJo offen für die Kinder aus dem Quartier. Die Kinder treffen sich zum spielen, basteln. Sie kommen und gehen selbständig, wie es ihnen passt. «Wir wollen nicht kontrollieren, wo die Kinder sind.» Das muss man manchen Eltern klar sagen, wenn sie mit der Erwartung kommen, ihr Kind hier abzugeben. Dass das JoJo einen offenen Raum und keine Betreuung bietet, muss sorgfältig kommuniziert werden.



Im JoJo ist das Ziel, dass die Kinder selber etwas gestalten, entdecken und erleben. Die Erwachsenen sind nicht dazu da, ihnen beizubringen, wie sie etwas am besten machen. Sie sind da, unterstützen oder stossen auch mal eine Aktivität an «Wer hat Lust, gemeinsam Federball zu spielen?». Was sie wie und wie lange tun, entscheiden die Kinder selbst.

Bei aller Freiheit gibt es aber auch klare Regeln für die Kinder. Auf dem Spielplatz darf man alles nehmen, was vor dem Tisch liegt. Was dahinter ist, da muss man fragen. Da hat es auch Maschinen – mit denen muss man sorgfältig umgehen – kein Kind soll sich verletzen. Als ein Dreikäsehoch aber sein Loch statt mit dem Bohraufsatz mit dem Schraubenaufsatz bohrt, lässt Florian ihn gewähren. Es gibt nämlich auch so ein Loch ins Holz...

Dasein im Stil des JoJo

Die Kinder auf diese Weise ernst zu nehmen und das Kommen und Gehen, die ganze kreative Unordnung zu ertragen, liegt nicht jedem. Nicht alle Kinder sind wie die drei Mädchen, die uns auf dem Spielplatz sofort aufgeregt entgegengeerant kommen: «Dürfen wir den Zvieri einkaufen? Biiitteeee.» Dass in diesem Tohuwabohu kein Kind zu kurz kommt und alle gesehen werden, braucht viel Sorgfalt und Aufmerksamkeit.

An einem Probenachmittag können die Freiwilligen selber erfahren, ob die Arbeit passt. Aber auch nach dem Anfang braucht es immer wieder ein informelles Gespräch. Beim Aufräumen ergibt sich meist die Gelegenheit, auch mal etwas nach zu besprechen oder auf etwas hinzuweisen. So wird die Freiwilligenarbeit achtsam begleitet – mit einem guten Schuss Freiheit und Eigenverantwortung.

Klare rote Linien und Grauzonen

Bei der Arbeit mit Kindern gibt es aber auch klare Regeln, die beachtet werden müssen.

Besonders beim Thema Nähe und Distanz. Diese roten Linien legt das JoJo in einem kurzen Vertrag fest, den auch die Angestellten unterschreiben.

Die roten Linien sind meist allen klar: unerwünschte Berührung geht nicht, Berührung an heiklen Stellen schon gar nicht. Die Grauzonen hingegen muss man sorgfältig besprechen. «Beim Spielen ein Kind an der Schulter zu berühren, ist eine Sache. Ausserhalb des Einsatzes im JoJo etwas mit den Kindern zu unternehmen ist hingegen heikel.» Nebst der Klärung der Grenzen darf Florian Hauser den Freiwilligen auch Ängste nehmen. In der Regel kommen sie mit einem gesunden Bewusstsein dafür, was man darf – das sollen sie behalten.

Selbstreflexion ist Selbstschutz

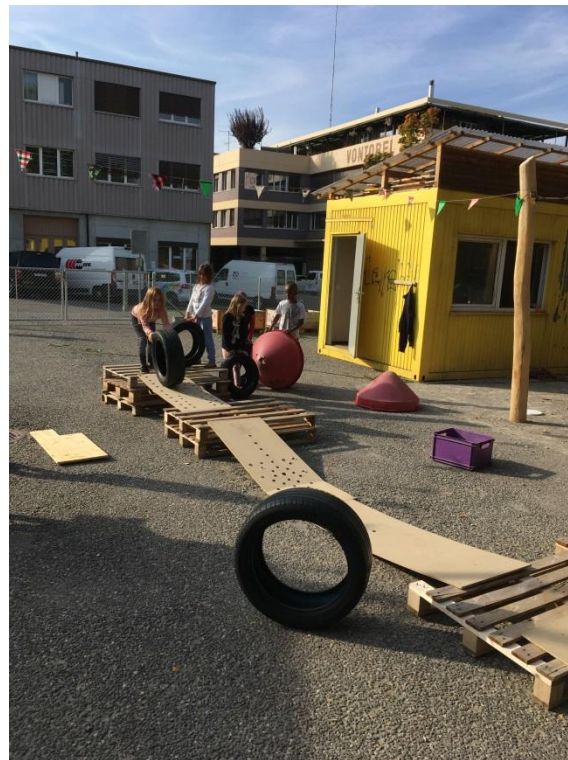
Sich und sein Verhalten immer wieder sorgfältig zu reflektieren, ist auch ein Selbstschutz. «Welche Körperteile berühre ich wie? Wie einfach kann sich jeder Beteiligte der Situation entziehen?» Mit einem Trick lässt es sich überprüfen. «Man überlegt sich: Wenn jetzt die Mutter des Kindes zur Tür hineinkommt und sie nicht weiss, wie die Situation entstanden ist, wie fühle ich mich dann dabei? Versteht sie die Situation?» Wenn dabei ein ungutes Gefühl aufkommt, sollte man die Situation anpassen.

Dass ungewollt solche Situationen entstehen, ohne dass es effektiv übergriffig war, passiert immer wieder. Florian Hauser pflegt deshalb eine Kommunikationskultur, die erlaubt, Zweifel aufzubringen und zu besprechen. «Ich nehme grundsätzlich erst einmal an, dass was passiert ist, gut gemeint war.» Ein offener Umgang mit den Grauzonen ist seine Form der Sorgfalt.

Selbstschutz bestärken

Auch auf die Kinder kann man bei diesem Thema zählen. Sie lernen in der Schule viel und sind nicht auf den Mund gefallen: «Ein Kind, mit dem ich zur Begrüssung immer einen

Handschlag mache, zog einmal mitten in der Bewegung die Hand zurück: ‚Nein, mein Körper gehört mir.‘ Wir bestärken sie darin und sagen ihnen, das ist super, du hast Recht.»



Ressourcen schonen

Sorgfältig muss man aber auch mit den Freiwilligen umgehen. Wenn an einem Regentag einfach keine Kinder da sind, und es nichts zu tun gibt, kann das schnell frustrierend werden. Niemand soll sich deswegen nutzlos fühlen – auch die Mitarbeiter des JoJo haben dann nicht gleich viel zu tun.

Auf der anderen Seite gilt es, die Kräfte der Freiwilligen im Auge zu behalten. «Wenn jemand bei jedem Anlass und jedem Treffen dabei ist, spreche ich das an. Wir freuen uns über alle Unterstützung – wir müssen aber auch schauen, dass sich die Freiwilligen nicht verausgaben.»

Verantwortung und Eingreifen

Erst seit diesem Jahr besteht im JoJo nicht nur Schweige-, sondern auch Meldepflicht. Auch für die Freiwilligen. Wenn man etwas beobach-

tet, das nicht in Ordnung scheint, muss man gut überlegen, wie man es besprechen kann, ohne die Privatsphäre der Kinder und ihrer Familien zu verletzen. Diese Aufgabe können die Freiwilligen den Mitarbeitern überlassen. Diese tragen dann die Verantwortung für das sorgfältige Abwägen des Wohls des Kindes.

Eine Stimme für die Kinder

Die Sorgfalt, die das JoJo lebt, betrifft mehr als nur das einzelne Kind. «Wir verstehen uns im Quartier auch als Lobby für die Kinder. Gerade weil diese in der Erwachsenenwelt die eigenen Bedürfnisse nicht einfach anbringen können», erklärt Florian Hauser, «die Kinder sind die Generation, deren Zukunft wir jetzt gestalten. Wir müssen sie bei Entscheiden mitdenken.» Dafür brauchen sie den Respekt und das Gehör der Erwachsenen. Nicht nur im JoJo.

Martina von Arx

Kontakt

Kindertreff jojo
Bümplizstrasse 21
3027 Bern

Florian Hauser
Verantwortlicher Freiwilligenarbeit
031 992 49 82
jojo@spieleninbern.ch
Website: bit.ly/JoJoKindertreff